



050578

Für Berufsschule Brugg wird es eng

Vernehmlassung Wichtige Gruppierungen fordern eine Standortkonzentration



Akut gefährdet Die gewerblich-industrielle Berufsschule Brugg an der Annerstrasse

FOTO: WALTER SCHWAGER

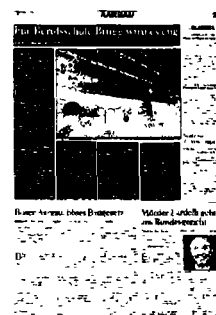
Es wird viel diskutiert über die Fachhochschule Aargau-Solothurn. Doch gleichzeitig werden auch bei den Berufsschulen wichtige Weichen gestellt. Eine vorläufige Auswertung der Vernehmlassung zeigt: Die Zukunft der Brugger Berufsschulen ist akut gefährdet.

URS HELBLING

Etwa 4500 Lehrverhältnisse im Bereich KV und Verkauf. Dazu 9500 Lehrverhältnisse in gewerblich-industriellen Berufen. Auf diesen Erwartungen basiert das regierungsrätliche «Standortkonzept kantonale Schulen und Schulen der Berufsbildung» (Staks), über das ein Vernehmlassungsverfahren stattfand. Heute werden rund 12 500 Lehrlinge in 15 Schulen unterrichtet. Diese befinden sich an neun Standorten. Die Regierung hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass sie eine gewisse Konzentration für sinnvoll hält. Die minimale Grösse für gewerblich-in-

dustrielle Berufsschulen liege bei 1000 Schülern, für kaufmännische Berufsschulen bei 500 Schülern.

In der Beantwortung zweier parlamentarischer Vorstösse der Brugger Grossräte Denise Widmer (sp) und Rolf



Alder (fdp) zeigt der Regierungsrat nochmals auf, in welche Richtung die Entwicklung gehen könnte: «Die Aufhebung der Berufsschulen Brugg erlaubt es, die Schulen Rheinfelden, Wohlen, Zofingen nachhaltig zu stärken. Für die Lehrlinge aus der Region Brugg sind keine grossen Nachteile zu erwarten. Die Berufsschulen Baden und Lenzburg liegen in unmittelbarer Nähe.» In den Augen der Regierung wäre eine Schliessung der Brugger Berufsschulen auch aus raumplanerischen Überlegungen vertretbar: Was die Platzierung kantonaler Einrichtungen betreffe, nehme Brugg-Windisch gegenüber den anderen Regionalzentren heute «klar eine bevorzugte Stellung ein».

Was steht für Brugg auf dem Spiel? Gemäss Staks-Unterlagen besuchen 318 Lehrlinge das KV Brugg (15 Abteilungen, 51 Lehrer). An der Berufsschule

werden 1298 Stifte unterrichtet (84 Abteilungen, 115 Lehrer). In Elektro- und Natur-Berufen. Die Berufsschule hat eine grosse Reserve von 20 Klassen.

Der Regierungsrat hat für seine Idee, den Berufsschulstandort Brugg mittelfristig aufzuheben, im Vernehmlassungsverfahren gewichtige Unterstüt-

zung gefunden. So spricht sich der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbandes (AGV) klar für eine Konzentration aus. Er fordert eine rasche Entscheidung über die Berufsschulstandorte. «Verschiedene Berufsverbände haben festgestellt, dass durch die jahrelange Verunsicherung in der Standortfrage eine qualitative Stagnation bei den Berufsschulen eingetreten ist», schreibt der AGV. Der Verband befürwortet das regierungsrätliche Szenario «Regio» mit Berufsschulen in Aarau, Baden, Lenzburg, Rheinfelden, Wohlen und Zofin-

gen. Der AGV-Vorstand ist «überzeugt, dass mit einer Konzentration der Kräfte eine höhere Ausbildungsqualität erreicht werden kann». Ähnlich argumentiert die FDP: Sie befürwortet ebenfalls das Szenario «Regio» und will damit Brugg aufgeben. «Die gesamtschweizerischen Entwicklungen im Berufsbildungsbereich weisen eindeutig in Richtung Konzentration der Berufsfelder, höhere Anforderungen an Grösse und Ausstattung der einzelnen Schulen und damit an die Anzahl der zu erhaltenden Berufsschulen.» Der Aargau müsse sein Angebot im Berufsbildungsbereich optimieren, «so schmerzlich diese Entwicklungen für die einzelnen betroffe-

nen Schulen und Regionen auch sind». Die CVP legt sich in ihrer Stellungnahme nicht explizit fest, doch sie signalisiert eine Bereitschaft, die Berufsschule Brugg allenfalls aufzuteilen. Denn sie will «bewusst die Bildungseinrichtungen auf der Nord-Süd-Achse verstärken». Die CVP nimmt in Kauf, dass ein Berufsschulstandort auf der Achse West-Ost geschlossen oder bestehende Schulen verkleinert werden.

Keine Stellungnahme abgegeben hat in der Frage der Berufsschul-Standorte die SP. Der Aargauische Gewerkschaftsbund (AGB) unterstützt das Szenario «Stabilo», also in etwa einen Status quo. Anzustreben seien allenfalls «gewisse Konzentrationen der Berufsfelder». Die Stellungnahme der SVP zeigt, dass der Standort Brugg zwar akut gefährdet, aber noch nicht verloren ist. Auch die SVP unterstützt «Stabilo» – allerdings mit Vorbehalten. «Es ist darauf zu achten, dass der Lehrstellenstandort nicht an Attraktivität verliert, wenn zu weite Schulwege in Kauf genommen werden müssen», schreibt die SVP.